

Karsch, Anna Louisa: Zu nackend, Freund! muß noch die Linde bleiben (1762)

- 1 Zu nackend, Freund! muß noch die Linde bleiben
- 2 Die ganz ihr grünes Kleid verlohrt.
- 3 Rauh ist der Frühlings-Tag. Die kleinen Wurzeln treiben
- 4 Nicht junges Graß hervor.

- 5 Doch lieblich ist der Lustgang an der Elbe
- 6 Auf ihrer Oberfläche schwimmt
- 7 Die Sonne noch einmal, der an dem Luft-Gewölbe
- 8 Gott ihren Lauf bestimmt.

- 9 Ihr feyren bey dem ersten holden Blicke
- 10 Ein Fest, die Knaben mit dem Ball
- 11 Die nicht besorgt um Brod, und ihr zukünftig Glücke
- 12 Laut jauchzen auf dem Wall.

- 13 Dort stützt ein Mann, die lahmgebliebne Rechte
- 14 Und krumme Schenkel, an ein Holz.
- 15 Er schleicht und denkt sich noch das schreckliche Gefechte
- 16 Und ist auf Narben stolz.

- 17 O Freund! ein Weib trägt voller Eymer Lasten;
- 18 Sie steigt am Ufer auf, und keucht.
- 19 Ich leb im Ueberfluß, und ganze Tage fasten
- 20 Muß sie; und ach! vielleicht

- 21 Fiel in der Schlacht ihr bester Freund, und Kinder
- 22 Ein traurig Denkmahl! ließ er hier!
- 23 Nie macht die stille Nacht den Gram des Herzens minder
- 24 Er schlummert nicht in ihr!

- 25 Auch ich gieng einst in abgetragner Hülle,
- 26 Und Kinder stammelten um Brod.
- 27 Mit Seufzern unterbrach ich nächtlich meine Stille

28 Und träumte Morgen-Noth.

29 Jetzt denk ich oft zehn Frühlinge zurücke,

30 Und staune was mir wiederfährt

31 Mit vollem Herzen an; und eine Thrän im Blicke

32 Frägt; Himmel bin ichs werth?

(Textopus: Zu nackend, Freund! muß noch die Linde bleiben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>)